



Grenzbrücke zwischen Dolni Poustevna und Sebnitz: „Je strenger wir das hier durchziehen, umso eher herrscht wieder Normalzustand.“

Foto: Daniel Schäfer

## Illegal über die Grüne Grenze

Wegen Zigaretten und Alkohol: Deutsche missachten die Grenzschießung nach Tschechien und riskieren dabei hohe Strafen.

VON STEFFEN NEUMANN

Seit mehr als einer Woche ist die Grenze nach Tschechien zu. Der öffentliche Verkehr mit Zügen und Bussen steht. Nur noch Arbeitspendler und Lkw-Fahrer sowie einige wenige Ausnahmen wie Diplomaten und EU-Parlamentarier werden an wenigen Straßenübergängen durchgelassen - wie zum Beispiel an der A17/D8, aber auch in Zinnwald/Cinovec. Die meisten kleineren Übergänge sind dagegen ganz zu, wie in Sebnitz oder Schöna im Elbtal.

Doch viele sind der Meinung, dass zu Fuß abseits der Übergänge etwas geht, wie aus Beiträgen in sozialen Netzwerken hervorgeht. In der Nähe von Sebnitz sind bereits Fälle von illegalem Grenzübertritt bekannt. „Sie kommen über die grüne Grenze und decken sich bei einem der vietnamesischen Händler mit billigen Zigaretten und Alkohol ein“, sagt Robert Holec, Bür-

germeister der benachbarten Grenzgemeinde Dolni Poustevna. Er selbst hat noch keine Deutschen gesehen. „Ich bewege mich nur minimal draußen und arbeite wegen der Corona-Krise von früh bis abends. Aber ich habe schon mehrfach Hinweise aus der Bevölkerung bekommen“, erklärt Holec.

„Auch die sogenannte grüne Grenze ist geschlossen und das kontrollieren wir“, sagt der Sprecher des tschechischen Polizeipräsidiums Ondrej Moravčík. Bei Kontrollen wurden schon Personen erwischt, die versuchten, illegal über die Grenze zu gelangen. „Täglich geht es um Dutzende Fälle“, sagt Moravčík. Dabei wurden bereits mehrfach Strafen verhängt, teils lief es noch glimpflich mit einer Belehrung ab. Bei einem illegalen Grenzübertritt handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit. Aufgrund des Ausnahmezustands gilt das Krisengesetz. Demnach sind die Bürger ver-

pflichtet, Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu umgerechnet 8.000 Euro bestraft. „Handelt es sich um organisierten illegalen Grenzverkehr, kann das sogar als Straftat gewertet werden mit einem möglichen Freiheitsentzug von bis zu zwei Jahren“, ergänzt Moravčík. In Zinnwald/Cinovec fehlt jedenfalls der Reiz für deutsche Einkaufstouristen, illegal einen Abstecher ins Nachbarland zu machen. So berichten Augenzeugen, dass die vietnamesischen Händler ihre Geschäfte verlassen hätten. Wer also einkaufen will, müsste tiefer ins Landesinnere fahren und die hohe Strafe riskieren.

Bürgermeister Robert Holec hat jetzt die Polizei unterrichtet und gebeten, in Dolni Poustevna und Umgebung schärfer zu kontrollieren. Eigentlich wolle er das Thema nicht hochkochen, denn die Deutschen sind in Dolni Poustevna beliebt.

„Aber es ist mir unverständlich, wie man in dieser Zeit die Anordnung ignorieren kann. Die Deutschen, die sich hier bewegen, tragen außerdem keinen Mundschutz. Das ist grob fahrlässig.“ Nicht nur Holec bewertet die Maßnahmen in Deutschland gegen das Coronavirus als weicher und verspäteter als in Tschechien. Im Nachbarland herrscht schon seit vergangener Montag eine allgemeine Ausgangssperre. Seit Donnerstag sind zudem alle Menschen verpflichtet, außerhalb ihrer Wohnung einen Mundschutz zu tragen. Da diese nicht mehr im freien Verkauf erhältlich sind, organisiert der Staat gerade die Verteilung. In Dolni Poustevna kümmert sich Bürgermeister Holec persönlich darum. Die Einzelhändler in seiner Gemeinde hat er aufgerufen, künftig nichts mehr an Deutsche zu verkaufen. „Je strenger wir das hier durchziehen, umso eher herrscht wieder Normalzustand“, meint Holec.



Tschechische Polizisten am Grenzübergang Zinnwald/Cinovec. Die vietnamesischen Händler haben mittlerweile ihre Geschäfte verlassen.

Foto: Egbert Kamprath



Bürgermeister Robert Holec. Um den Mundschutz für die Einwohner von Dolni Poustevna kümmert er sich selbst.

Foto: Steffen Neumann

## Ermittlungen gegen Corona-Infizierte

Pirna. In der Corona-Krise gibt es nun offenbar das erste Strafverfahren bei der Dresdner Staatsanwaltschaft. Die Behörde ermittelt gegen eine Händlerin aus Pirna, die trotz Anweisung des Gesundheitsamtes ihr Ladengeschäft nicht geschlossen haben soll. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wurde die Beschuldigte positiv auf das Coronavirus getestet. Dennoch habe sie diese Woche ihr Geschäft weiter geöffnet und Kunden bedient. „Wir ermitteln wegen Verstoßes gegen das Infektionsschutzgesetz“, sagte Oberstaatsanwalt Jürgen Schmidt, der Sprecher der Staatsanwaltschaft, auf SZ-Anfrage. Die Ermittlungen dauerten noch an. Derzeit gehe die Behörde davon aus, eine Verurteilung der Betroffenen per Strafbefehl zu beantragen.

### FÜNF COVID-19-GEHEILTE

Am Mittwoch ist die Zahl der aktuell mit dem Coronavirus infizierten Personen im Landkreis auf 88 gestiegen, acht mehr als am Dienstag. Wie das Landratsamt am Abend mitteilte, wurden bislang fünf Covid-Erkrankte geheilt. (SZ/lex)

## Bürgermeister appelliert an Einwohner

Königstein. In der Corona-Krise hat sich Königsteins Bürgermeister Tobias Kummer (CDU) mit einem Appell an die Einwohner gewandt. Vor dem Hintergrund, dass es ersten Corona-Fälle in der Königsteiner Verwaltungsgemeinschaft gäbe, sei es „umso wichtiger, alle von der Landesregierung und dem Landkreis erlassenen Maßnahmen und Verordnungen strikt zu befolgen“, schrieb Kummer auf seiner Facebookseite. Er bedankte sich gleichzeitig bei den Einwohnern, dass sich trotz des schönen Wetters viele daran halten würden und zu Hause bleiben. „Für unser aller Gesundheit ist es im Moment das Beste, um die Ausbreitung des Coronavirus auszu-bremsen“, sagt der Bürgermeister. Die Menschen sollten jetzt aber nicht nur auf sich, sondern auch auf die Älteren und Schwächeren aufpassen.

Das Rathaus in Königstein ist für den Besucherverkehr aktuell zwar geschlossen. Die Notrufnummer 0175 4501163 ist aber täglich von 8 bis 18 Uhr erreichbar. (SZ/kat)

## Kirnitzschalbahn stellt Betrieb ein

Pirna/Bad Schandau. Die Weißeritzalbahn, die Lößnitzalbahn und die Kirnitzschalbahn stellen ihren Betrieb ab Sonnabend ein. Das teilte der Verkehrsverbund Oberelbe am Mittwochnachmittag mit. Der Verkehr auf der Lößnitzgrundbahn zwischen Radebeul und Radeburg sowie auf der Weißeritzalbahn zwischen Freital und Kurort Kipsdorf entfällt ersatzlos. Die Fahrgäste werden gebeten, auf die Buslinien auszuweichen.

Für die Kirnitzschalbahn wird die parallel fahrende Buslinie 241 ab dem 30. März nach einem veränderten Fahrplan fahren. An den Wochenenden gilt der seit 10. Februar gültige Fahrplan weiter. (SZ)

## Unterwegs gegen die Angst

Die Enkel brauchen sie nicht mehr so, also kümmert sich die Dohnaerin Petra Kadner nun um Senioren. In diesen Tagen ist das anders und aufwendiger.

VON HEIKE SABEL

Der ältere Herr aus Dohna hat genau aufgeschrieben, was er wollte: Welches alkoholfreie Bier, Möhren und für den gewünschten Salat hat er Petra Kadner eine ältere Verpackung mitgegeben. Sie geht für ihn einkaufen. Nicht erst jetzt, doch jetzt besonders. Die Dohnaerin ist eine von rund 40 Seniorenhelfern Sachsens, die rund 400 Menschen im Landkreis und Dresden-Süd betreuen.

Die 67-jährige hat im Dezember als Mini-Jobberin angefangen. Weil die Enkel sie nicht mehr so beanspruchen und sie eine Aufgabe brauchte, fand sie die Idee, zu helfen, genau passend für sich.

Und das ist es. Sie ist für fünf Frauen und Männer feste Bezugsperson, da sie aber auch aushilft, wenn andere Helfer ausfallen, betreut sie inzwischen bis zu 20 Ältere in und um Heidenau und Dohna. Mehr als zwei Drittel der Zeit sind Hilfen im



Nein, kein Hamsterkauf: Petra Kadner kauft für Senioren ein und hilft ihnen auch anderweitig.

Foto: Daniel Schäfer

Haushalt, in der restlichen Zeit spielt sie zum Beispiel mit den Senioren „Mensch ärgere dich nicht“, geht einkaufen, begleitet sie zum Arzt.

### Einfach ein bisschen reden

Für viele der Senioren ist sie oft die einzige Bezugsperson. Auch und gerade jetzt. Doch der Schwerpunkt hat sich verändert. Das Einkaufen und das Begleiten zu den Ärzten nimmt mehr Zeit in Anspruch. Das Saubermachen soll etwas reduziert werden, um

weniger Kontakt zu haben. „Manche Senioren wollen auch einfach nur ein bisschen reden, dann rufe ich sie eben öfter als sonst an, statt sie zu besuchen“, sagt Petra Kadner. Zur Absicherung haben die Seniorenhelfer entsprechende Bescheinigungen erhalten, die ihnen den Zugang und freien Weg ermöglichen.

Hygiene ist in diesen Tagen natürlich besonders wichtig. So hat Petra Kadner neben Handschuhen und Desinfektionsmittel auch eine Maske. Auf die Idee, sie selbst

zu nähen, kam sie, als ihr Chef um Ideen bat, wie die Patienten und Mitarbeiter geschützt werden können. So begann sie mit der ersten für sich. Nach einer Originalvorlage. Das Ergebnis ist so gut, dass sie sie nun auch für die anderen Seniorenhelfer näht. Nähen ist schon immer ihr Hobby. Sind es sonst barocke Roben, die sie auch ausführt, sind es nun eben Gesichtsmasken.

Ihr Tragen ist ein bisschen gewöhnungsbedürftig, sagt Petra Kadner. „Und manchmal erschrecken die alten Leute ein bisschen.“ Dann erklärt sie ihnen, dass die Masken mehr zum Schutz der Älteren sind. Das verstehen sie. „Überhaupt sind sie sehr gelassen“, sagt Petra Kadner. Sie selbst hat keine Angst. „Angst ist die größte Gefahr.“ Sie wäre ein schlechter Helfer, wenn sie jetzt Angst statt Freude vermitteln würde. Sie fühlt sich selbst sicher, gesund, achtet auf ihre Ernährung. Jetzt noch mehr. Aus Verantwortung für sich und „ihre“ Senioren.

Dankbarkeit hat Petra Kadner von Anfang gespürt. Dankbarkeit und Freude an der Arbeit, die sie ihre eigenen Wehwechen vergessen lässt. „Ich fühle mich durch diese Aufgabe fitter“, sagt sie. Dass sie jetzt zu denen gehört, die ein Stück mehr Aufmerksamkeit erhalten, daran hatte sie vor

drei Monaten nicht gedacht. „Es gibt so viele, die so viel mehr tun.“ Jeder ist ein Teil in diesem großen Puzzle, das sich derzeit an jedem Tag neu zusammensetzt. Petra Kadner geht morgen wieder mit den Einkaufszetteln der Senioren einkaufen, wird „ihre Alten“ anrufen und weitere Masken nähen.

### Die Seniorenhelfer

- Sie arbeiten in der Seniorenbetreuung und erbringen Entlastungs- und Betreuungsleistungen im Rahmen von Pflegegeld und Pflegesachleistungen für Pflegebedürftige und ihre betreuenden Angehörigen.
- Diese Leistungen umfassen die hauswirtschaftliche Versorgung bis hin zur Demenzbetreuung.
- Das Einzugsgebiet umfasst den gesamten Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, von Heidenau über Pirna bis Bad Schandau, von Stolpen bis Altenberg sowie Dresden-Süd.
- Kostenübernahme durch alle Pflegekassen.
- Neben der Kostenübernahme durch die Pflegekassen können Leistungen auch als Nicht-Pflegebedürftiger privat in Anspruch genommen werden.